

Ehemaliges Mädchenheim - Erste Fabrik

32

- 1811 Johannes Hürlimann erstellt mit den Gebrüdern Widmer (Mülenen) eine wassergetriebene mechanische Baumwollspinnerei, die erste Fabrik Richterswils
- 1813 In der Fabrik arbeiten 55 "Maschinenkinder" Sie besuchen keine öffentliche Schule, erhalten aber auf Kosten des Fabrikherrn täglich eine Stunde Unterricht.
- 1837 Johannes Hürlimann verkauft seinen Anteil an der Baumwollspinnerei an Heinrich Widmer in der Mülenen, der von da an den Betrieb alleine weiterführt.
- 1857 Heinrich Widmer veräussert die Fabrik an Gotthard Stapfer- Kunz aus Horgen, der eine mechanische Seidenweberei einrichtet.
- 1873 Rudolf Zinggeler kauft die Fabrikliegenschaft und betreibt eine Seidenwinderei und Seidenzwirnerie.
- 1880 Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft erwirbt die Liegenschaft um im Sinne von Caspar Appenzeller (1820-1900) eine "Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen katholischer Konfession" zu errichten. Zinggeler liefert die für den Betrieb (Seidenwinden) notwendige Arbeit.
- 1881 Die "Anstalt Richterswil", wird eröffnet. Fabrik- und Wohnräume bestehen nebeneinander. Caspar Appenzeller leistet eine anonym gehaltene Gabe von Fr. 50'000.-.
- 1888 An der Alten Landstrasse baut Rudolf Zinggeler ein neues Fabrikgebäude für eine Seidenzwirnerie, somit kann das alte Gebäude ganz für Wohnzwecke genutzt werden.
- 1911 Rudolf Zinggeler verkauft die ganze Fabrikliegenschaft der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die das Heim und die Fabrik weiterbetreibt.

- 1917 Namensänderung der Anstalt in "Schweizerische industrielle Erziehungsanstalt für katholische Mädchen" in Richterswil. Gleichzeitig wird sie in eine Stiftung umgewandelt.
- 1925 Die Seidenzwirnerei wird eingestellt und von einer Wäscherei und Glätterei abgelöst. Den Mädchen wird eine Berufslehre als Damenschneiderin, Weissnäherin, Wäscherin oder Glätterin ermöglicht.
- 1926 Namensänderung in "Schweizerisches Erziehungsheim für katholische Mädchen" in Richterswil unter der Leitung von Katharinaschwestern. Den Mädchen wird eine Berufslehre als Damenschneiderin, Weissnäherin, Wäscherin oder Glätterin ermöglicht, der Fortbildungsunterricht, d.h. die Berufsschule, wird im Heim selbst erteilt.
- 1941 Das Heim muss den neuen Bedürfnissen angepasst werden, dies löst grosse Renovationen aus.
- 1967/68 Es folgen tiefgreifende Umstrukturierungen: Glätterei, Schneiderei und Wäscherei werden geschlossen, die Anzahl der Mädchen auf 30 reduziert. Das Heim wird in "Stiftung Grünau" umbenannt. Der Arbeitsverdienst der Mädchen fällt als Finanzquelle weg. In der Folge übernehmen der Bund und der Kanton Zürich die Finanzierung des Heimes.
- 1977 Die Zeit ab 1977 ist geprägt von der Suche nach neuen Konzepten. Man hat sich an die Erfordernisse, die an ein modernes Erziehungsheim gestellt werden, anzupassen. Die Katharinaschwestern kündigen wegen Nachwuchsmangel den Vertrag mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Die Heimleitung geht in säkulare Hände über. Der Wäschereibetrieb wird eingestellt.
- 1986 Der Kanton Zürich legt ein neues Heimkonzept vor, nach welchem in den nächsten fünf Jahren 10% der Heimplätze abgebaut werden sollen. Durch diese Massnahme wird das Erziehungsheim in Richterswil im März 1987 geschlossen.
- 1987 Das Gebäude dient der Stadt Zürich als Durchgangsheim für Asylsuchende.

- 1988 Der Erziehungsdirektor des Kantons Zürich erteilt der Stiftung Grünau den Auftrag, ein Therapieheimkonzept für besonders schwierige, männliche Jugendliche vorzulegen.
- 1989 Das Gebäude fällt am 16. September aus Unachtsamkeit einem Brand zum Opfer. Die 56 Asylsuchenden bleiben unverletzt.
- 1993 Nach fünf Jahren Vorbereitung muss das Projekt des Therapieheims angesichts einer massiven Verschlechterung der Finanzlage des Bundes und des Kantons Zürich abgebrochen werden.
- 1994 Es wird ein Neubau in ähnlichem Stil ausschliesslich für Wohnungen durch die Stiftung Grünau erstellt.

